



Zeit und Lebenslust:



Senioren-Tanzparty im «Sixty One», Spielgruppe im Kindergarten Honeggerstrasse in Wollishofen

Jahresbericht

Versichertenbestand und Mutationen

Die Anzahl der Versicherten blieb – wie auch schon im Vorjahr – praktisch konstant. Sie hat sich um 26 auf 22'481 erhöht. Die Frauen sind weiterhin in der Mehrheit.

Die Zahlen der Ein- und Austritte sind im Vergleich zum Vorjahr markant gestiegen. Der Trend, dass bei den Frauen eine wesentlich höhere Fluktuationsrate als bei den Männern festzustellen ist, setzte sich ungebrochen fort.

Als Eintritt ist zu erwähnen:

- Maternité Inselhof Triemli als angeschlossenes Unternehmen mit rund 190 Versicherten.

Als Austritte* sind zu erwähnen:

- Arbeitsamt: Auflösung und damit zusammenhängend der Übertritt von rund 200 Versicherten der Regionalen Arbeitsvermittlungszentren der Stadt Zürich (RAV) ins kantonale Amt für Wirtschaft und Arbeit.
- Städtische Kripo: Wechsel von rund 150 Angehörigen zum Kanton im Rahmen des Projektes «Urban Kapo».
- Stadtküche: Reorganisation und damit Austritt von rund 20 Versicherten.
- Pestalozzianum: Verlust von rund 10 Versicherten wegen Kündigung des Anschlussvertrages im Zusammenhang mit der Zusammenführung aller Mitarbeitenden in der Beamtenversicherungskasse des Kantons (BVK) und einer Annäherung an die geplante Pädagogische Hochschule.

Die Zahl der Todesfälle (17) ist gegenüber dem Vorjahr nochmals gesunken und – gemessen an den statistischen Erwartungen – weiterhin extrem tief.

*Diese sind nicht vollumfänglich aus den Bestandesveränderungen ersichtlich, da sie teilweise aus technischen Gründen noch nicht abgeschlossen sind.

Aktiv Versicherte

	Männer	Frauen	Total
<u>Stand am 31. Dezember 1999</u>	11'152	11'303	22'455
<u>Zugänge</u>			
Eintritte	1'330	2'654	3'984
<u>Abgänge</u>			
Austritte	1'170	2'188	3'358
Todesfälle	13	4	17
Altersrücktritte	257	198	455
Invalidisierungen	62	66	128
Abgänge Total	1'502	2'456	3'958
<u>Veränderungen gegenüber Vorjahr</u>	-172	198	26
<u>Stand am 31. Dezember 2000</u>	10'980	11'501	22'481
<u>Verteilung</u>			
Städtische Versicherte	9'845	9'941	19'786
Angeschlossene Unternehmen	1'133	1'556	2'689
Freiwillig Versicherte	2	4	6



Pensionsberechtigte

Die Anzahl der Pensionsberechtigten hat sich im Jahr 2000 um 182 auf 13'743 erhöht. Insgesamt wurden nahezu CHF 400 Mio. an Pensionsberechtigte ausbezahlt. Davon waren fast 70% Altersleistungen.

Alterspensionierungen

Die Zugänge der Alterspensionierungen sind im Vergleich zum Vorjahr um fast 20% zurückgegangen. Von 430 neuen Pensionsberechtigten haben lediglich 11 einen Teilrücktritt gewählt. Die übrigen Zugänge stammen aus Übertritten von Teil- und Vollinvalidenpensionen sowie von Teil-Alterspensionen. Den total 508 Zugängen stehen 343 Abgänge (Todesfälle) gegenüber. Für 180 Kinder werden Alters-Kinderpensionen ausgerichtet. Diese sind im Total der Pensionsberechtigten nicht enthalten.

Die Inanspruchnahme der «Aktion Frühpensionierung» hat spürbar nachgelassen. Viele der Betroffenen haben bereits zu Beginn der Aktion die Gelegenheit wahr genommen, um von den speziell guten Konditionen bei einem frühzeitigen Altersrücktritt zu profitieren.

Die Anzahl der Zu- und Abgänge im Vergleich zur Statistik mit den «Aktiv Versicherten» (Seite 9) weichen geringfügig voneinander ab, da ihnen unterschiedliche Beobachtungsperioden zugrunde liegen. Austritte auf den 31. Dezember 2000 erscheinen als neue Pensionsberechtigte erst auf den 1. Januar 2001.

Anzahl Pensionen

	Männer		Frauen		Total	
	31.12.2000	31.12.1999	31.12.2000	31.12.1999	31.12.2000	31.12.1999
Total	6'277	6'218	7'466	7'343	13'743	13'561
Alterspensionen	5'379	5'316	3'777	3'675	9'156	8'991
Invalidenpensionen	683	702	723	698	1'406	1'400
Ehegattenpensionen	88	78	2'795	2'803	2'883	2'881
Sonstige Hinterlassene	5	5	68	66	73	71
Waisenpensionen	67	71	72	78	139	149
Pensionen aus Entlassungen	55	46	31	23	86	69

Invalidenpensionen

Bei den total 1'406 Invalidenpensionen handelt es sich bei 454 Fällen (32%) um Teilinvalidität. Von den 180 Zugängen stammen 40 aus Übertritten von Teil- zu Vollinvalidität bzw. umgekehrt. Diese Übertritte werden statistisch einerseits als Abgänge, andererseits als Zugänge erfasst. Die 174 Abgänge setzen sich zu 40% aus Übertritten zu Alterspensionen, zu 20% aus Abläufen befristeter Pensionen, zu 10% aus Todesfällen und zu 30% aus Übertritten und Reaktivierungen zusammen. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zunahme der Invalidenpensionen sehr gering. Einige komplexe Fälle sind jedoch noch pendent.

Zu den Invalidenpensionen werden 550 Invaliden-Kinderpensionen ausgerichtet. Diese sind im Total der Pensionsberechtigten nicht enthalten.

Differenzen im Vergleich zur Statistik mit den «Aktiv Versicherten» (Seite 9) sind damit begründet, dass die Beobachtungsperiode ungleich ist. Abgänge auf den 31. Dezember 2000 erscheinen als neue Pensionsberechtigte erst auf den 1. Januar 2001. Ausserdem gibt es immer einige Invaliditätsfälle, die im aktiven Bestand bereits als Abgänge registriert, jedoch als Invalidenpensionen noch nicht aufgenommen wurden, da zuerst Abklärungen (z.B. mit andern Sozialversicherungen) gemacht werden müssen.

Hinterlassenenpensionen

3'095 Hinterlassene beziehen eine Pension. Den 194 Zugängen (davon 177 Ehegattenpensionen) stehen 200 Abgänge (grösstenteils Todesfälle) gegenüber.

Sterblichkeit

	Durchschnittlicher Bestand		Todesfälle			
	Männer	Frauen	Männer		Frauen	
			eingetreten	statistisch erwartet	eingetreten	statistisch erwartet

Todesfälle von aktiv Versicherten und Invaliden

Zusammen	11'758	12'113	26	42	10	17
Aktiv Versicherte	11'066	11'402				
Invalide	692	711				

Todesfälle von Pensionsberechtigten

Zusammen	4'690	6'795	219	280	284	316
Alterspensionierte*)	4'533	3'782	216	275	113	118
Ehegatten	84	2'883	3	5	171	195
Waisen	68	74	0	0	0	0
Sonstige Angehörige	5	56	0	0	2	3

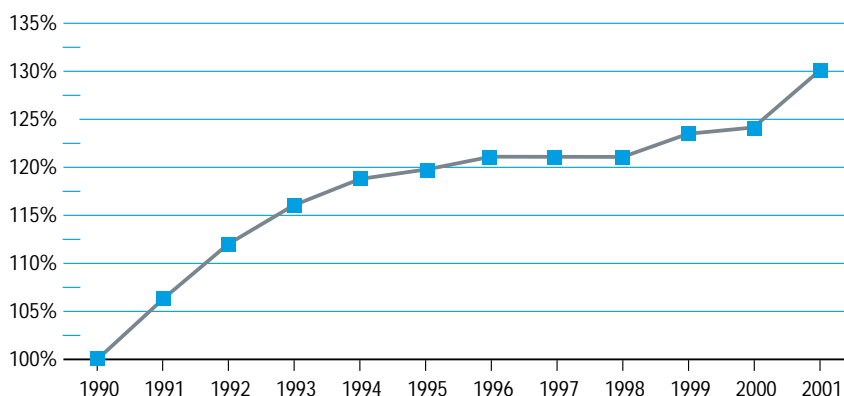
*) inkl. ehemals Invalide, die das 63. Altersjahr vollendet haben



Freizeit und Arbeit: Joggen in Zürich-Albisrieden und Konzentration am Arbeitsplatz

Erhöhung der Pensionen in den Jahren 1991 bis 2001

Die Pensionen konnten seit 1991 um gut 30% erhöht werden. Die lebenslänglichen Erhöhungen werden aus Reserven der Pensionskasse, die aufgrund der erfolgreichen Bewirtschaftung des Vermögens geäuft werden konnten, finanziert. Die Anpassung an die Teuerung der vergangenen 10 Jahre sowie die zusätzliche Realerhöhung auf den 1. Januar 2001 stellt sich folgendermassen dar:



Angeschlossene Unternehmen

Die Zahl der angeschlossenen Unternehmen belief sich im Vorjahr auf 131. Auf den 1. Januar 2000 wurde das Amt für Kinder- und Jugendeinrichtungen aus der städtischen Verwaltung ausgegliedert und in eine Stiftung überführt. Die Stiftung konnte jedoch als angeschlossenes Unternehmen gewonnen werden, was angesichts der relativ grossen Zahl von Versicherten (rund 600) erfreulich ist.

Wie bereits erwähnt, ist auch die Maternité Inselhof Triemli mit rund 190 Versicherten eingetreten. Da der Spitex-Verein Friesenberg mit der Spitex Wiedikon fusionierte, ergibt sich schlussendlich ein neuer Bestand von 132 angeschlossenen Unternehmen (siehe Liste auf Seite 36).

Die Zahl der Versicherten verkleinerte sich dabei um 187 auf 2'689.

Wohneigentumsförderung mit Mitteln der beruflichen Vorsorge

Im Jahr 2000 stellten 205 Versicherte (Vorjahr 213) ein Gesuch um Gelder für Wohneigentum. Effektiv konnten 151 Auszahlungen (Vorjahr 136) im Gesamtbetrag von CHF 15.3 Mio. (Vorjahr CHF 13.2 Mio.) und 34 Verpfändungen (Vorjahr 69) abgewickelt werden.

Ersatzversicherungen, die den nach dem Vorbezug reduzierten Versicherungsschutz bei Invalidität und Tod wiederherstellen, wurden 73 abgeschlossen (Vorjahr 78). Dies bestätigt die bereits früher festgestellte Tatsache, dass für beinahe die Hälfte der Vorbezüge eine Ersatzversicherung gewählt wird.

Neues Scheidungsrecht

Am 1. Januar 2000 trat das revidierte Scheidungsrecht in Kraft. Danach muss der während der Ehe erworbene Teil der Freizügigkeitsleistung berechnet werden, damit die Ansprüche beider Partner einander gegenübergestellt und ausgeglichen werden können. Dies ist in ca. 300 Fällen verlangt worden.

Effektiv abgeschlossen wurden etwa 50 Fälle, die Summe der entsprechenden Übertragungen belief sich auf rund CHF 3.6 Mio.

Die Übertragung eines Teils der Freizügigkeitsleistung bewirkt eine Reduktion der Vorsorgeansprüche. Diese Reduktion kann mit einer entsprechenden Nachzahlung vermindert oder ausgekauft werden. Obwohl dabei die gleichen vorteilhaften Modelle (monatlicher Mehrbeitrag) gewählt werden können, wurde von dieser Möglichkeit sehr wenig Gebrauch gemacht.

